

# Partizipation in der »Graf Recke Erziehung und Bildung« Düsseldorf – die Entstehung des Rechkatalogs der Kinder und Jugendlichen

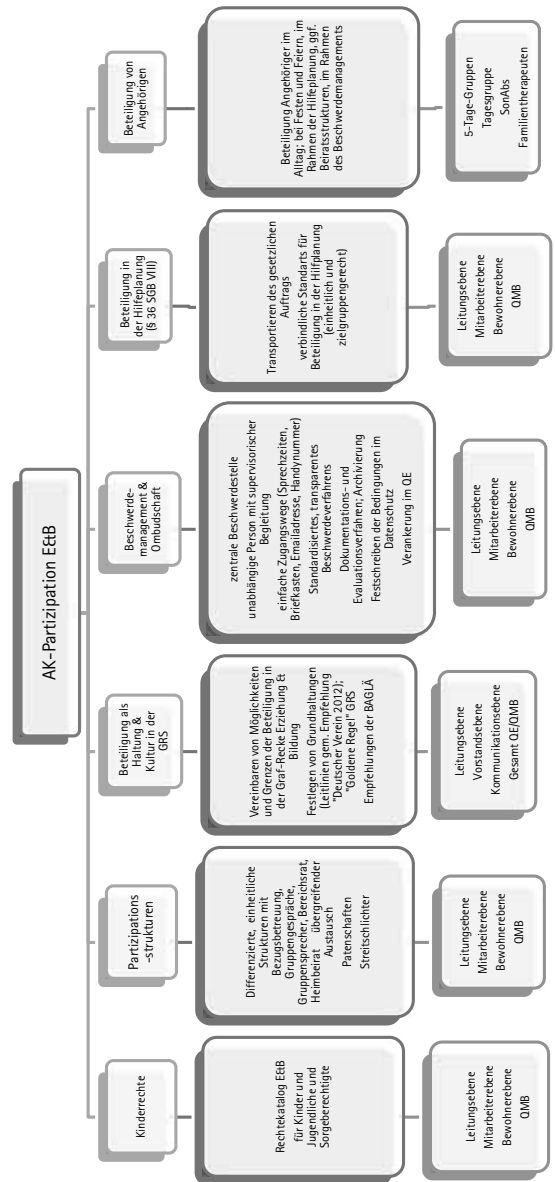
Sabine Brosch, Düsseldorf

Der Geschäftsbereich Graf Recke Erziehung & Bildung steht für die Evangelische Jugendhilfe der Graf-Recke-Stiftung in Düsseldorf und beschäftigt inzwischen mehr als 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese stehen in einer nunmehr über 180-jährigen Tradition und leisten heute Hilfe zur Erziehung, Beratung und (Aus-)Bildung für mehr als 1000 Kinder, Jugendliche und ihre Familien durch differenzierte Angebotsformen an mehreren Standorten im Großraum Düsseldorf. Ziel der Arbeit ist es, die Stärken der Mädchen und Jungen und ihrer Familien so zu fördern, dass sie bestehenden Schwierigkeiten überwinden können.

Im August 2012 wurde der »Arbeitskreis Partizipation« ins Leben gerufen, der sich auf der Basis der Empfehlungen des »Deutschen Vereins« eine Gliederung der Arbeitsschwerpunkte erstellte. Diese umfasste folgende Themenkomplexe (siehe Grafik) die durch verschiedene Unterarbeitsgruppen in unterschiedlicher Art und Weise bearbeitet wurden.

Die Arbeitsgruppe »Kinderrechte« entschied sich, den Rechkatalog für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Geschäftsbereichs Erziehung und Bildung partizipativ zu erarbeiten.

Zunächst erhielten alle 65 Gruppen ein Schreiben an die Mitarbeitenden mit der Bitte, das Thema Kinderrechte in ihren Gruppengesprächen zu diskutieren. Zur Anregung erhielten die Teams verschiedene Materialien wie beispielsweise die Broschüre »Die Rechte der Kinder« von LOGO einfach erklärt. Die Ergebnisse der Diskussionen wurden in fünf Terminen von März bis Mai 2013 zusammengetragen:



- Am 6. März 2013 trafen sich dazu Jugendliche im Alter ab 14 Jahren in Düsseldorf,
- am 14. März trafen sich Kinder bis etwa 14 Jahren in Hilden,
- am 21. März trafen sich Jugendliche der Wohn- und Tagesgruppen ab 14 Jahren in Raum Hilden,
- am 17. April trafen sich die Kinder- und
- am 22. April die Jugendlichen-Vertreter der Wohngruppen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.

Die Ergebnisse dieser ersten Treffen waren sehr abwechslungsreich und vielfältig. Es gab Gruppenvertreter, die – unterstützt durch die Mitarbeitenden ihrer Gruppen – intensive Recherchen in Büchern und im Internet betrieben hatten und hier kleine Referate bei den Treffen hielten. Es gab Gruppenvertreter, die gemeinsam mit ihren Mitbewohnern in mehreren Vorterrminen die unterschiedlichen Bereiche bearbeitet und in einer Collage zusammengefasst hatten, die im Plenum erläutert wurde. Andere Gruppenvertreter präsentierten alltagsbezogene Wünsche und Bedürfnisse ihrer Gruppe.

Allen Terminen gemeinsam war eine lebhaft und konstruktive Diskussion, die geprägt war von hohem gegenseitigen Respekt und Anerkennung. Schwächen, wie das Vergessen des Redebeitrags, emotionale Reaktionen beim Sprechen über das »Recht auf Familie« oder auch »Schutz und Sicherheit« und persönliche Themen wie die eigene sexuelle Orientierung, die im Alltag der Jugendhilfe häufig zum Gegenstand von Provokation und Spott werden, wurden in diesem Termin mit großer Ernsthaftigkeit behandelt. Über die Präsentation wurden in den Diskussionen Anregungen, Wünsche, Bedürfnisse und Kernthemen gesammelt. Diese breite Diskussion stellt die Basis für den nächsten Schritt hin zu einem konkreten Rechtekatalog des Geschäftsbereichs dar.

Am 16. September 2013 fand ein übergreifendes Treffen statt, zu dem Vertreterinnen und

Vertreter aller genannten Untergruppen eingeladen waren. Ziel dieses Termins war es, zu den einzelnen Schwerpunkten, die in der UN-Kinderrechtskonvention benannt sind, Formulierungen für die damit verbundenen Rechte und Pflichten zu finden. Zu den vorgegebenen Überbegriffen Recht auf

- Gesundheit,
- Bildung und Ausbildung,
- Spiel, Freizeit und Erholung,
- elterliche Fürsorge,
- Privatsphäre,
- Betreuung bei Behinderung,
- freie Meinungsäußerung und Information,
- sofortige Hilfe in Notlagen,
- Gleichheit, Schutz vor Diskriminierung,
- Name und Staatsangehörigkeit

diskutierten die anwesenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, was dieses bezogen auf ihren Alltag bedeuteten könnte und welche »zwei Seiten der Medaille – Rechte und Pflichten« dieser Begriff für sie enthält.

Die Ergebnisse wurden durch die Mitarbeitenden der Arbeitsgruppe »Kinderrechte«, die auch die einzelnen Termine moderierten, gebündelt und zu einem Rechtekatalog zusammengestellt. Danach erfolgte eine Entwicklung der Darstellungsform. Nach intensiver Auseinandersetzung fiel die Entscheidung, das Format eines »Pixie-Buchs« aufzugreifen und von überladenen Plakaten Abstand zu nehmen. Das Pixie-Format, das zuvor – unterstützt durch Remi Stork, Geschäftsführer der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen (EAF) in der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., für eine Übersicht aller geplanten Aktivitäten eines Drei-Jahres-Plans favorisiert worden war, erhielt hier immer mehr Gewicht. Auf ein Plakat sollte jedoch nicht ganz verzichtet werden und die Idee eines Hinweisplakats mit einem wiedererkennbaren Logo, das auch auf dem Rechtekatalog zu finden sein sollte, entstand.

Für die Gestaltung des Logos fiel die Wahl schnell darauf, Sven Tiller als Unterstützung hinzuzuziehen. Sven Tiller ist ein langjähriger Mitarbeiter mit Talent zu grafischer Gestaltung, der mit den Jugendlichen und Kolleginnen seiner Gruppe schon so manchen Logo-Wettbewerb für die Sommerfeste gewonnen hatte. Sven Tiller erstellte eine ganze Tischvorlage voller Entwürfe. Die Wahl fiel hier auf das Symbol des Vorfahrtschildes, das zunächst ein Junge zierte, der die Rechte und Pflichten auf seinen Schultern trug und ausbalancierte. In enger Zusammenarbeit mit dem Referat Unternehmenskommunikation, der Geschäftsbereichsleitung der Graf Recke Stiftung, Michael Mertens sowie dem besonderen Engagement von Thaisa Czypionka, die in dieser Zeit dort als Praktikantin tätig war, wurde die grafische Gestaltung des Pixie-Buchs entworfen und das Logo gemeinsam mit Sven Tiller weiterentwickelt, sodass es nun einen Jungen und ein Mädchen zeigt.

Während dieser Feinarbeiten zeigte sich deutlich der Effekt, den die gemeinsame Gestaltung mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatte. Wurden Mitarbeiter der Arbeitsgruppe »Kinderrechte« von Teilnehmern der Rechtekatalogs-Termine angetroffen, wurden sofort Fragen gestellt wie »Wann gibt es wieder ein Treffen?«, »Wann geht es denn weiter?«, »Wann können wir den Rechtekatalog sehen?«.

Ein weiterer Nebeneffekt war auch, dass aktuelle unternehmerische Entscheidungen aktiv von den Jugendlichen diskutiert wurden und das Recht auf Information und freie Meinungsäußerung auf der Basis der »Kinderrechediskussion« eingefordert wurde. So entstand eine friedliche Demonstration, die die Unzufriedenheit der Jugendlichen mit einer Teilbetriebsschließung im arbeitspädagogischen Bereich zum Ausdruck brachte. Hier organisierten die Jugendlichen sich selbst, fragten um Erlaubnis für die Demonstration, handelten Rahmenbedingungen aus, gaben Interviews für die Presse und baten die Geschäftsbereichsleitung und den Vorstand um

eine Stellungnahme. Für die Aktion ernteten die organisierenden und teilnehmenden Jugendlichen großen Respekt. Diese »große Aktion« bildet bis heute die Basis für Informationstermine der Geschäftsbereichsleitung und des Vorstands mit Vertretern der Wohngruppen bei weitreichenden Planungen, wie einer geplanten Umgestaltung großer Geländeareale der Erziehung & Bildung.

Als letztendlich das Produkt – der Rechtekatalog – zum Monatsende März 2014 gedruckt und veröffentlicht wurde, gab dies erneut Stoff für Diskussionen. Die beteiligten Gruppen – die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die pädagogischen Mitarbeitenden – waren stolz auf ihr Werk. Auch Personen, die bisher noch keine gezielte Auseinandersetzung mit dem Thema hatten, fühlten sich durch die fröhliche Gestaltung angesprochen und fingen an, Fragen zu stellen. Mittlerweile ist der Rechtekatalog nicht mehr wegzudenken. An vielen Stellen im Geschäftsbereich trifft man auf das Hinweisplakat und ausgelegte Exemplare des Rechtekatalogs, Kinder und Jugendliche kommen mit dem Buch zu ihrem Hilfeplangespräch und weisen auf ihre Rechte hin – oder blättern einfach zwischendurch darin herum.

Am Ende ist der Geschäftsbereich mit dem Thema jedoch nach der Erstellung des Katalogs noch lange nicht. Im nächsten Schritt ist eine Weiterentwicklung mit den Gruppen des Fachbereichs für »Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung« geplant. Hier entsteht ein Plakat, das die Farben und das Logo mit einer grafischen Darstellung der Rechte in Collagenform verbinden soll und damit einen Zugang auch für diejenigen bietet, die nicht oder nur wenig lesen können.

Als festes Ritual besteht seit 2013 die Feier des »Tags der Kinderrechte« am 20. November. Hier gestaltet jede Gruppe auf ihre Weise einen Themenabend zu den Kinderrechten und sendet eine Dokumentation wie etwa ein Foto oder eine Collage, an den Arbeitskreis Partizipation. Für 2014

ist hier erstmals eine kleine Ausstellung der Ergebnisse in der Verwaltung geplant.

Damit der Rechtekatalog ebenso wie die Informationen zur Graf Recke Stiftung allgemein, zur Beschwerdestelle, zu den Aktivitäten des Sport- und Freizeitbereichs sowie zur Kirchengemeinde und zu gruppenbezogenen Informationen jedem Kind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorliegen, wird im Jahr 2014 ein Informations- und Begrüßungspaket für neue Bewohnerinnen und Bewohner eingeführt.

Über die Beschäftigung mit der Partizipation – und die vielen Effekte, die gerade im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Rechtekatalogs entstanden sind – gibt es aktuell ein weiteres Großprojekt: Unterstützt unter anderem durch die Kämpgen-Stiftung als Fördermittelgeber läuft gerade eine filmische Dokumentation der Partizipationsprozesse in unserem Geschäftsbereich in Zusammenarbeit mit einem Filmteam um die freie Journalistin Anke Bruns. Das Ergebnis wird in der ersten Jahreshälfte 2015 vorliegen und noch einmal die verschiedenen Aspekte aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.

Insgesamt haben 75 Bewohner und Mitarbeiter aus 34 Wohn- und Tagesgruppen sowie unterschiedlicher Bereiche der Erziehung und Bildung mitgewirkt. Letztendlich hatte die aktive Auseinandersetzung mit Partizipation im Allgemeinen und den Kinderrechten im Besonderen einige geplante und auch viele ungeplante Effekte – im Fazit ist durch das gemeinsame Erarbeiten eine gute Basis für viele weitere Entwicklungen entstanden, die im Alltag immer wieder deutlich zu spüren ist. Wir sind gespannt, was uns hier in den kommenden Jahren noch alles erwartet.

Einen Eindruck der Broschüre erhalten Sie im *TIPP* in der Mitte des Heftes.

## Literatur

Die Rechte der Kinder von logo einfach erklärt; Herausgeber Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen\\_archiv/2011/DV%2039\\_11.pdf](http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen_archiv/2011/DV%2039_11.pdf) (08.05.2012)

*Sabine Brosch*  
Fachaufsicht  
Graf Recke  
Erziehung & Bildung  
Fachbereich I  
Einbrunger Str. 84  
40489 Düsseldorf



[s.brosch@graf-recke-stiftung.de](mailto:s.brosch@graf-recke-stiftung.de)  
[www.graf-recke-stiftung.de](http://www.graf-recke-stiftung.de)